



Steuergerechtigkeit in Europa?

Der Fall Starbucks



Starbucks Hintergrund

- Starbucks erwirtschaftete **€ 30 Millionen Gewinne** in Europa, Afrika und im Mittleren Osten in 2011.
- Bei normaler Besteuerung in Europa würden darauf ungefähr € 8,2 Millionen Unternehmenssteuer anfallen.
- In der niederländischen Holdinggesellschaft wurden aber nur knapp € 900.000 gezahlt und mehrere Millionen Euro Verluste in die Bilanz aufgenommen, wodurch zukünftige Steuerschulden in z.B. Deutschland, England oder Frankreich ausgeglichen werden können.
- Mittlerweile unterhält das Unternehmen über 150 Geschäfte in Deutschland.
- Dort wurde 2011 ein **Umsatz von € 117 Millionen** gemacht und dabei **€ 5,3 Millionen Verlust** erwirtschaftet. Dementsprechend wurden null € Körperschaftsteuern erhoben. Grund dafür ist die geschickte Gewinn-/Verlustverrechnung und Verschiebung innerhalb der EU und in die Schweiz. Alleine **€ 7,2 Millionen wurden an Lizenzzahlungen** an die niederländische Muttergesellschaft geleistet.

Niederlande

Starbucks Niederlande (Mutterkonzern)

- Gesammelte Gewinne von € 30 mio aus Europa, Mittlerer Osten, Afrika in 2011
- Das würde bei normaler Besteuerung zu ca. € 8-9 Millionen Einnahmen führen

0% Steuer auf ausländische Lizenzzahlungen, die ins Ausland weitergeleitet werden

Rückzahlung von Krediten, Zinsen und Lizenzgebühren

Deutschland

Starbucks Deutschland (München)

- Ca. 150 Geschäfte in Deutschland
- € 117 Millionen Umsatz in 2011
- € 5,3 Millionen Verlust in 2011
- Keine Körperschaftssteuern

0% Quellensteuer auf Lizenzzahlungen ins EU-Ausland und die Schweiz (Zins- und Lizenzgebühren Richtlinie)

Schweiz

Zahlung eines Gewinnaufschlags von 20% auf den Verkauf von Kaffee

Starbucks Schweiz

Beispielrechnungen

- Starbucks UK hat dem englischen Fiskus zugesichert, in Zukunft **€ 11,5 Millionen** Steuern in England zu zahlen. Für Deutschland gibt es solch ein Angebot nicht.
- Unter Berücksichtigung der höheren Umsätze, die in England gemacht werden, würde ein vergleichbares Angebot in Deutschland zu ca. **€ 2,9 Millionen** zugesicherten extra Steuereinnahmen führen.
- Starbucks Deutschland zahlte € 7mio Lizenzgebühren an die niederländische Mutter und weitere Zinsen und Gewinnaufschläge auf den verkauften Kaffee ins Ausland und machte € 5,3mio Verluste in 2011.
- Gäbe es diese Verlagerung nicht, könnte man von € 5 Millionen Gewinne in Deutschland ausgehen, darauf wären Steuern in Höhe von **mehr als € 1,5 Millionen** fällig.
- 15% Körperschaftssteuer für den Bund und Länder = **€ 750.000**
- Gewerbesteuer für München (ohne Berücksichtigung von Hinzurechnungen und Verlustvorträgen, die dem Steuergeheimnis unterliegen, bei einem Hebesatz von 490 für München): **€ 857.500**
- Wegen im letzten Jahrzehnt aufgebauten Verlusten kann dieser Betrag jedoch realistischerweise nicht bald erreicht werden, selbst wenn die deutsche Tochter nicht mehr alle Gewinne in die Niederlande verlagern würde.
- Die Verlustvorträge sind allerdings aus unternehmensverantwortlicher Sicht äußerst fragwürdig. Starbucks Deutschland sollte sich ein Beispiel an dem englischen Unternehmen nehmen und die alten Verluste nicht steuerlich geltend machen.



Kris Engskov, managing director, Starbucks UK

Speech at London Chamber of Commerce, 6 December 2012

„Today, I am announcing changes which will result in Starbucks paying higher corporation tax in the UK - above what is currently required by law. Specifically, in 2013 and 2014 Starbucks will not claim tax deductions for royalties or payments related to our intercompany charges. In addition, we are making a commitment that we will propose to pay a significant amount of corporation tax during 2013 and 2014 regardless of whether our company is profitable during these years.

We are still working through some of the calculations, but we believe we could pay or prepay somewhere in the range of £10m in each of the next two years in addition to the variety of taxes we already pay.

To be clear, Starbucks UK will not claim deductions:

- For the royalties it pays
- For the coffee it purchases
- For interest paid on intercompany loans
- For capital allowance deductions nor our carry-forward losses “

Grüner Europäischer Steuerpakt

Forderungen:

- Europaweit koordinierte **Vermögensabgaben**, die einen relevanten Beitrag zum Abbau der Verschuldung der Staaten leisten können.
- **EU-weite Mindeststeuersätze** für Unternehmen in Verbindung mit einer verbindlichen **gemeinsamen konsolidierten Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage (GKKB)**, die das Verschieben von Steuersubstrat in Niedrigsteuerländer unwirksam werden lassen würde.
- **Gemeinsame Doppelbesteuerungsabkommen** der EU mit Drittländern bzw. zumindest ein gemeinsames Modell mit handfesten Mindestwerten.
- **Eine europäische Definition von Steueroasen** erstellen. Diese Definition muss tatsächlich alle Niedrigsteuergebiete umfassen und zum Anknüpfungspunkt für Nachversteuerungen und Niederlassungsbeschränkungen in der Finanzmarktgesetzgebung werden.
- Die **Ausweitung des automatischen Informationsaustausches** auf Einkünfte aus Kapital und auf juristische Personen
- Harmonisierung der **Besteuerung von natürlichen Ressourcen**. Sie ist immer noch so ungleichmäßig, dass es zu Tanktourismus und Verlagerung wegen anderer Steuerniveaus kommt.

Quellen

- Registerinformationen:
<https://www.unternehmensregister.de/ureg/result.html;jsessionid=68A722BA85D68551A144AAEE18C42E19.www03-1>
- Reuters Special Report: How Starbucks avoids UK taxes:
<http://www.reuters.com/article/2012/10/15/us-britain-starbucks-tax-idUSBRE89E0EX20121015>
- Reuters Special Report: Starbucks's European tax bill disappears down \$100 million hole:
<http://www.reuters.com/article/2012/11/01/us-starbucks-tax-europe-idUSBRE8A00DP20121101>
- Grüner Steuerpakt für Europa:
<http://www.sven-giegold.de/2012/antrag-zur-grunen-bdk-ubernommen-fur-einen-europaischen-steuerpakt/>